

WERNER H. HONAL | DORIS GRAF | DR. FRANZ KNOLL (HG.)

HANDBUCH DER SCHULBERATUNG

Standardwerk für Beratungslehrer(innen) und Schulpsycholog(innen)
aller Schularten

Thema: Verhaltensauffälligkeiten

Titel: Mobbing in der Schule - Intervention (26 S.)

Produktinweis

Der vorliegende Beitrag ist Teil des Standardwerkes »Handbuch der Schulberatung« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*.

* Ausgaben bis 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Dieses Praxishandbuch richtet sich an Beratungslehrer / Beratungslehrerinnen aller Schularten. Es liefert Antworten auf alle Fragen der Beratungstätigkeit und beinhaltet den aktuellen Stand einschlägiger **Erkenntnisse aus der Schulpsychologie und Schulpädagogik**,

- aus dem **Bereich sozialer Hilfen**,
- der **Beratungsmethoden**
- und der **Beratungsmittel**.

Umfassende und verständliche Beiträge, fundierte **Analyseschemen, Entscheidungshilfen** und anwendungsorientierte **Lösungsvorschläge** unterstützen Sie in Konflikt- und Beratungssituationen. In der Praxis bewährte und **komplett ausgearbeitete Anleitungen und Konzepte** helfen Ihnen bei der Umsetzung.In **eDidact** finden Sie alle Beiträge zu den Beratungsfeldern **Lernprobleme und Leistungsprobleme, Verhaltensauffälligkeiten, Krankheit und Behinderung, Beratung von Lehrern und Schule** sowie zur Organisation der Beratung. Nützliche Formulare und Vorlagen (z.B. für Elternbriefe) erleichtern Ihnen den Beratungsalltag.

(Diesen) Beitrag als Download bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/hds.

Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrücke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise – ist unzulässig. Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).**Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:**[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

www.eDidact.de | www.mgo-fachverlage.de

5.3.12 Mobbing in der Schule – Intervention

Doris Graf

Inhaltsverzeichnis

1. Intervention in der Schule
2. Vorgehen bei Mobbing an der Schule – mögliche Schritte
3. Interventionsprogramme
 - 3.1 No Blame Approach
 - 3.2 FARSTA-Methode
 - 3.3 Täter-Opfer-Ausgleich
 - 3.4 Weitere Interventionsprogramme im Überblick
4. Literatur und Links

- Anhang 1: Fragebogen – Mobbing
Anhang 2: Beispiel für ein Mobbing-Tagebuch (Hauptschüler, 7. Klasse)
Anhang 3: Empfehlungen für Eltern und Schüler

5.3.12 Mobbing in der Schule – Intervention

Mobbing gab und gibt es in der Schule schon immer. Das Phänomen ist nicht neu, aber verbreitet, wie statistische Untersuchungen belegen. Und dabei geht es um ein Thema, das für alle Beteiligten nicht einfach zu lösen ist, zumal die Folgen von Mobbing nicht zu unterschätzen sind.

Auf der Grundlage der ISB-Broschüre »Mit Mut gegen Mobbing« bietet dieser Beitrag eine Übersicht zu gängigen Interventionsprogrammen, die zur Beratung von Schülern, Eltern, Lehrern und Schulleitung notwendig sind.

Grundsätzliches, Prävention, Literatur und Links sind im Artikel »Mobbing in der Schule – Grundsätzliches und Prävention« in diesem Handbuch zu finden.

1. Intervention in der Schule

Die UN-Kinderrechtskonvention von 1992¹⁾ verbietet alle Formen der Diskriminierung und fordert den Schutz vor Angriffen auf die körperliche und seelische Gesundheit. Nach Art. 7 Abs. 1 Grundgesetz (staatlicher Erziehungsauftrag) sind Lehrkräfte verpflichtet, die ihnen anvertrauten Schüler vor Schäden zu bewahren. Schon deshalb ist **jede Schule zur mobbingfreien Zone zu erklären**. Dort, wo Mobbing-Vorfälle nicht sofort gestoppt werden, bildet sich ein Nährboden, der eine Kultur des schikanösen Umgangs miteinander geradezu fördert.

Die **Devise bei Mobbing-Vorfällen** lautet: **Hinschauen und Handeln!** – **Wer wegsieht, macht bereits mit!** Eine Mobbing-Attacke ist ein Angriff auf die seelische Gesundheit und vergleichbar mit einer körperlichen Verletzung. Da Mobbing ein Gruppenprozess zwischen ungleich starken Partnern ist, hat der Betroffene kaum Möglichkeiten zur selbstständigen Befreiung. Das schnelle, couragierte Eingreifen der Lehrkräfte ist ein wesentlicher Faktor, um Mobbing an der Schule zu unterbinden.

Wenn Mobbing ignoriert wird, wirkt sich dies zwangsläufig negativ auf das Klassenklima bzw. auf das gesamte Schulklima aus. Destruktive Beziehungsformen werden geduldet und die erfolgreiche Durchsetzungsstrategie der Mobbing-Täter verändert das Sozialverhalten der Mitschüler. Die Aggressionsbereitschaft und die Bereitschaft zur Mittäterschaft wachsen. Mobbing-Akteure legitimieren schließlich ihr eigenes Handeln damit, dass das Opfer selbst schuld sei und die anderen Schüler sich schließlich auch beteiligten.²⁾ Das oberste Gebot für alle Schulbeteiligten muss daher heißen: Es gibt keine Rechtfertigung für Mobbing.³⁾ **Warnsignale** bei Mobbing-Opfern sind neben Traurigkeit, Ängstlichkeit und depressivem Verhalten häufig deren Reizbarkeit, Aggressionen und überempfindliche Reaktionen gegenüber Kritik.⁴⁾ Diese Vermischung der Verhaltensweisen macht es den Pädagogen schwer, Mobbing-Handlungen zu erkennen und angemessen zu reagieren. Werden der oder die Täter befragt, wiegeln sie im Allgemeinen ab, ja geben sogar dem Opfer die Schuld, sodass die Lehrkräfte verunsichert werden und dem Opfer – und seinen naturgemäß den Standpunkt des Opfers einnehmenden Eltern – nicht mehr glauben. Noch problematischer ist die Situation, wenn die Beobachter des Prozesses von vornherein eine (Mit-)Schuld des Opfers annehmen, z.B.: »Hochbegabte haben soziale Probleme.« Damit wird das Opfer dem Mobbing vollends ausgeliefert und die Täter gehen möglicherweise unbehelligt aus dem Geschehen hervor.

¹⁾ Bekanntmachung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend vom 10. Juli 1992. In: BGBl. II, S. 990

²⁾ Aktion Kinder- und Jugendschutz Schleswig-Holstein e.V. (Hrsg) (2008), S. 12–16

³⁾ Blum Heike/Beck Detlef (2008). Von Tätern zu Helfern. In: Verein für unabhängige Gesundheitsberatung (Hrsg.). Forum, 2/2008, S. 62–64

⁴⁾ siehe Handbuchartikel »Mobbing in der Schule – Grundsätzliches und Prävention«, Pkt. 1.3 *Warnsignale*

5.3.12 Mobbing in der Schule – Intervention

Hinzu kommt, dass sich Lehrkräfte und Eltern, die sich mit dieser Problematik noch nicht eingehend beschäftigt haben, häufig bei der Suche nach Lösungsmöglichkeiten für leicht zugängliche Ansätze entscheiden. Dabei kommt es mitunter zu laienhaften Reaktionen, die den Mobbing-Fall verschlimmern können. Daher ist es von entscheidender Bedeutung, dass es an jeder Schule mehrere geschulte Lehrkräfte gibt, die in aktuellen Fällen professionell Anti-Mobbing-Strategien einsetzen können.

Dies bedeutet, dass die Lehrkräfte durch Fortbildung in die Lage versetzt werden, mit diesem Problem angemessen umzugehen. Es bedeutet weiterhin, dass seitens der Schule geeignete Interventionsstrategien und Gesprächsverfahren gewählt werden, die von entsprechenden Beratern wie Schulpsychologen, qualifizierten Beratungslehrern oder Sozialpädagogen getragen sind. Und es bedeutet schließlich, dass sich die Schule für ein Präventionsprogramm – abhängig von ihrer individuellen Bedarfsstruktur – entscheidet.⁵⁾ Darüber hinaus wäre es sinnvoll, einen Kollegen zu benennen, der für den Überblick sorgt und die betreffenden Schüler auch – über die Schuljahre hinweg – weiterhin im Auge behält (vielleicht nicht nur im Hinblick auf Mobbing-Fälle, sondern auch bei anderen schwierigen Konstellationen und Schülern, deren Verhalten auf Amokideen hindeutet).

Grundsätzlich gilt:

- Mobbing – und natürlich auch Cybermobbing – kann an jeder Schule auftreten.
- Mobbing vergeht nicht von alleine.
- Mobbing darf niemals ignoriert oder gar geduldet werden. Der oder die Mobber müssen wissen, dass sie mit ihrem Verhalten nicht durchkommen und dass ihr Verhalten Konsequenzen nach sich zieht.
- Der Konflikt muss dort ausgeräumt werden, wo er entstanden ist. Sonst besteht die Gefahr, dass der Täter sich umgehend ein neues Opfer sucht.
- Bei Mobbing geht es um unerwünschtes Verhalten und nicht um einzelne Personen.
- Jeder Mobbing-Fall muss individuell behandelt und gelöst werden, Patentrezepte gibt es nicht.
- Der beste Schutz gegen Mobbing ist die Förderung der sozialen Kompetenzen aller Konfliktbeteiligten.

Vor einer Intervention ist im Einzelfall zunächst zu klären, ob Mobbing vorliegt. Dabei sind die Kriterien⁶⁾ zu beachten, aber auch das Alter und damit entwicklungspsychologische Aspekte zu berücksichtigen. In der Grundschule und in den unteren Jahrgangsstufen der weiterführenden Schulen experimentieren viele Kinder in ihrem sozialen Umfeld, probieren verschiedene Formen von Beziehungen aus. Dazu zählen auch der Gebrauch von Schimpf-

⁵⁾ siehe Handbuchartikel ›Mobbing in der Schule – Grundsätzliches und Prävention‹

⁶⁾ siehe Handbuchartikel ›Mobbing in der Schule – Grundsätzliches und Prävention‹, Pkt. 1.2 *Definition, Abgrenzung, Warnsignale, Eskalationsstufen*